

Montag, 2. Februar 2009



Bombige Stimmung: Marie-Luise Linnemann im Hallenbad.

Photowerk (bas)

Mitreißende Show von Marie-Luise Linnemann

Hallenbad: Viel Applaus bei Auftritt – Bombenstimmung im Saal

(km) Lampenfieber hatte Marie-Luise Linnemann ja doch vor dem Auftritt im Hallenbad. Denn eigentlich sind ihr kleinere Bühnen vertrauter. Aber dann lief es am Samstag wie von selbst: Ausverkaufter Saal, Bombenstimmung, überschwappende Wogen der Sympathie zwischen Künstlerin und Publikum.

Nun war die Sängerin nicht allein gekommen. Ihr zur Seite wie immer Geza Gàl, nicht nur einfühlsamer Pianist, son-

dern auch zuverlässiger Partner im Jonglieren von stummen Pointen. Hier können sich zwei blind aufeinander verlassen, man spürt es.

Die Disease erzählt und singt. Vom traurigen Schicksal als zersägte Jungfrau oder dem Aufenthalt „In der Bar zum Krokodil am Nil“. Auch von den Männern in ihrem Leben. Etwa vom kühnen Wladimir oder dem strammen Neandertaler, von Emil und „seine unanständige Lust“ oder Egon, der sie in den Suff trieb.

Anders als bei früheren Programmen gibt es jetzt einen Handlungsfaden, der der Actrice noch mehr gestattet, auch mit schauspielerischem Talent zu brillieren. Etwa, wenn sie mit Augenzwinkern eindeutig doppeldeutig „immer dieses Stehaufmännchen“ hochleben lässt oder empört explodiert: „Pfui, nein, muss das sein? Pierre Dupaloup, das war ein Schwein!“ Tosender Applaus und als Zugabe den Knief-Hit „Für mich soll's rote Rosen regnen.“